

eine Kleinigkeit weiter gehalten ist, abgesehen von der materiellen Seite zuungunsten des Buchdruckereibesizers wie des Auftraggebers (Verlegers). Auf die vielerlei sonstigen Ausschlußwünsche Kenners braucht nicht näher eingegangen zu werden, da sie bekannt und Gemeingut eines jeden korrekt abschließenden Setzers geworden sind.

5. Wenn nach diesen Regeln gesetzt wird, sind Worttrennungen unvermeidlich; diese sind nach jeder Silbe erlaubt. Indes wird es ein geschickter Setzer zu verhüten wissen, daß sie bei zwei aufeinanderfolgenden Zeilen vorkommen. Die letzte Zeile einer Kolumne darf nie mit einer Trennung endigen. Zweifelsilbige Worte sollen nicht abgeteilt werden.

In der Typographie war es bisher nicht erlaubt — außer in Ausnahmefällen, z. B. schmales Format —, nach jeder Silbe zu trennen. Selbst beim Setzmaschinenatz sucht man dies zu vermeiden. Es sind deshalb Trennungen wie durchgehende, makello-se usw. in der Regel nicht statthaft. Ein tüchtiger Setzer oder Metteur wird so viel als möglich dafür sorgen, daß das letzte Wort auf einer Seite nicht mit einer Trennung abschließt, aber das Satzformat und die Breite der fraglichen Silbe sprechen doch ein Wort mit. Beispielsweise wird man bei Wörtern wie: zusammengeschrumpft, abgeflacht, Veröffentlichungen, Dissertationen u. dgl. schon oft seine liebe Not mit der Umgehung der Trennung haben, selbst wenn das Format nicht besonders schmal ist. Gewalt führt hier fast immer zu einem sehr ungleichmäßigen, fast verzerrten Satzgebilde, und der gleiche Fall tritt ein, wenn die Vorschrift »zweifelsilbige Worte sollen nicht abgeteilt werden«, bei ganz schmalen Format zu wörtlich genommen wird.

8. Inhaltsverzeichnisse punktiere man aus  
so . . . . . oder so . . . . .

Die Verwendung von Gedankenstrichen wirkt als Auspunktierung viel zu aufdringlich. Sodann ist zu berücksichtigen, daß die den Setzern zur Verfügung stehenden Gedankenstriche wohl ganz ausnahmsweise ein absolut gleichmäßiges Linienbild aufweisen bzw. ein- und demselben Schriftschnitt entstammen; es dürften eher Bilder vom zartesten Hauch bis zur stark stumpf-feinen Stärke sich zeigen. Das ist gerade bei diesem Zeichen durch die ungleiche Abnützung und durch das Zusammenholen aus einer Anzahl Schriftkästen erklärlich und viel auffälliger, als wenn im Bilde etwas ungleiche Punkte in irgendeiner Kombination verwendet werden. Am wenigsten störend macht sich dies bemerkbar, wenn die Auspunktierung mit einzelnen Punkten in Abständen von  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  Geviert vorgenommen wird. Derart in der Bildstärke abweichende Gedankenstriche verursachen bei der Zurichtung einen erheblichen Aufenthalt und mühselige Präzisionsarbeiten durch Auswechseln zu schlecht kommender Striche.

Herr Kenner befaßt sich dann noch des näheren mit dem Stande der Kolumnen, mit dem Verhältnis der Randbreiten, mit Durchschießen und Auszeichnen, mit der »Titelerei«, mit Vorwort und Einleitung, mit lebenden Kolummentiteln, mit Fuß- und Randnoten, mit dem Schriftgrad für die Norm usw. Es soll gerne zugegeben werden, daß man in manchen Punkten der gleichen Meinung sein kann, aber im großen und ganzen lassen sich auf diesen Gebieten keine allgemein verbindlichen Normen festlegen. Das Format und der Umfang einer Drucksache, der Zweck, dem sie dienen soll, die Art und die Güte des Papiers, die besonderen Wünsche des Auftraggebers und viele andere Umstände, vornehmlich materieller Natur, bringen ganz von selbst eine große Mannigfaltigkeit in der Aufmachung einer Drucksache zuwege. Damit soll aber durchaus nicht der Willkür Tür und Tor geöffnet werden. Alles das, was sich bezüglich der vorgenannten Kapitel an »Regeln« und »Gesetzen« im Laufe der Jahre als gut und nützlich erwiesen hat, verdient vielmehr eine sinngemäße Beachtung, Anpassung und Verwendung. Gegenüber dem Extrem ist größte Vorsicht geboten, dem vornehmlich solche Setzer verfallen, denen es nicht gegeben ist, einen vermittelnden Übergang zu gewinnen.

15. Arabische Ziffern sollen Ober- und Unterlängen haben. Ihr Bild ist meistens so klein, daß man sie mit dem gleichen Schriftgrad nicht gut zusammen verwenden kann. . . . .

In der Praxis hat sich aber herausgestellt, daß Ziffern mit Ober- und Unterlängen meist nicht beliebt sind, sodaß vielfach bei der Bestellung von sogenannten Mediävalschriften wie bei Schwabacherschriften die Originalschnitte der Ziffern abgelehnt und dafür passende Ziffern in der Oberlänge der Schrift bestellt werden. Beim Tabellenatz zeigen Ziffern mit Ober- und Unterlängen zweifellos ein unruhiges tänzelndes Bild, namentlich wenn die Ziffern kompreß gehalten, also nicht durchschossen sind. Den Schriftgießereien ist diese Abneigung nicht fremd, was schon daraus hervorgeht, daß viele der neueren Antiquaschriften mit Mediävalcharakter keine Ziffern mit Ober- und Unterlängen aufweisen.

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Ratschläge des Herrn Kenner bei allen vorwärtstrebenden Jüngern Gutenbergs und besonders innerhalb der typographischen Fachvereine einen regen Meinungsaustausch hervorrufen werden, trotzdem eigentlich kein neues Thema vorliegt. Mögen die Auseinandersetzungen mit dazu beitragen, daß die typographische Kunst eine weitere Verbesserung erfährt und vor allen Dingen die Lehrlinge und die jungen Gehilfen im richtigen Geleise gehalten werden. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist die Veröffentlichung der zwar an sich vielfach zu Widersprüchen herausfordernden Regeln Kenners nur zu begrüßen. Es muß zudem vermieden werden, daß die praktische Werkstattarbeit und die bei deren Ausübung vermittelten anerkannten Satz- und Druckregeln im Fachschulunterricht nicht gerne gesehen oder gar auf den Kopf gestellt werden. Manch tüchtiger Buchdruckereibesitzer, der es mit der Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses sehr ernst nimmt, ist aus diesen Gründen dem Fachschulunterricht nicht sonderlich gewogen; Theorie und Praxis müssen gerade hier untrennliche Freunde sein und sich gegenseitig ergänzen.

S. Hein.

## Die Kriegssammlung der „Deutschen Bücherei“.

### Kriegsbilder-Ausstellung.

(Schluß zu Nr. 104.)

Monumentaler in der Gesamtwirkung sind wohl die »Kriegsbilderbogen Münchener Künstler« des Holzverlags, prachtvolle Steinzeichnungen, in denen besonders die Darstellung rhythmisch belebter Massen hervorsteht. Zum Teil gehören die Schöpfer dieser Blätter den modernsten Richtungen an, doch wird auch, wer deren Tendenzen ablehnt, zugeben müssen, daß bei den meisten ein starker Kunstwille obwaltet, und daß sie, die zumeist den Krieg nicht draußen an der Front erlebten, doch seine Gewalten und den rasenden Rhythmus seiner Episoden mit ihrer expressionistischen Erfassung besser zu veranschaulichen wissen, als das durch lebloses Abzeichnen wirklich geschauter, aber nicht innerlich erfahreter Motive geschieht. Wir nennen aus dieser Reihe Püttner, Bechstein, Delavilla und Caspar, denen die Ausdrucksgestaltung ihres inneren Erlebens der Kriegszeit wohl am machtvollsten gelungen ist. Einzelne dieser Blätter heben sich ähnlich wie die Erich Thums, ohne an äußerer Realität einzubüßen, zu ergreifender Symbolik. Eine ganz prachtvolle Leistung ist auch das kleine Bilderbuch vom Krieg desselben Verlags, Verse von Klabund, farbige Holzschnitte von Seebald. Der Künstler hat da dank seinem Reichtum an lustigen formalen Einfällen und dank seiner starken Begabung für Farben- und Formenrhythmik ganz wunderbare Stücke zustandegebracht.

Neben den Kunstzeitschriften haben auch die Wigblätter und anderen illustrierten Zeitschriften die Wandlung zur aktuellen Kriegsgraphik hin mitgemacht. Unter ihnen nimmt wohl die »Jugend« eine Sonderstellung ein, da sie ja auch Vielfarben- drucke bringt und daher auch Ölgemälde mit Kriegsmotiven reproduziert. Naturgemäß sind Bilder dieses Genres weitaus seltener als Bleistiftzeichnungen oder Lithographien, da ihre Skizzierung doch beträchtliche Zeit erfordert. Immerhin wurde bisher in der Jugend eine ganz stattliche Anzahl veröffentlicht, zum Teil von dem altgetreuen künstlerischen Mitarbeiterstab des beliebten Blattes, zum Teil auch von neuen Künstlern, die erst von den Schützengräben aus zu ihm Beziehungen anknüpften. In der kleinen Auslese, die die Deutsche Bücherei, um auch in